

# SAVE e-News 3/2016

## Safeguard for Agricultural Varieties in Europe

Der vierteljährliche Informationsdienst der europäischen SAVE Foundation



SAVE Projekt-Büro

Neugasse 30, CH 9000 St. Gallen, Schweiz / [www.save-foundation.net](http://www.save-foundation.net) / [office@save-foundation.net](mailto:office@save-foundation.net)

## Arca-Deli Awards 2016



Während der Exkursion konnten die Teilnehmer des SAVE Jahrestreffens einige der Produkte, die sich für den Arca Deli Award beworben haben, testen.

Bild: Klemen Potočnik



### Award 2016

gefertigt sind bzw. die lebendige Erhaltung der Agrobiodiversität fördern, ausgezeichnet. Das Logo, das dann mit der jeweiligen Jahreszahl versehen,

Aus dem SAVE Netzwerk wurde ein bunter Strauß sehr unterschiedlicher Produkte für den Arca-Deli Award 2016 eingereicht. Mit dem Arca-Deli Award werden innovative Produkte, die aus alten Rassen oder Sorten

auf dem Produkt platziert werden sollte, stärkt den Verkauf dieser besonderen Produkte, wie die Erfahrungen früherer Jahre gezeigt haben.

Auch 2016 prüfte und beurteilte die Jury anlässlich der SAVE Jahreskonferenz die Produkte sehr gewissenhaft. Neben der optischen und sensorischen Prüfung wird auch die Verpackung und Kennzeichnung geprüft und beurteilt.

Auffallend ist, dass viele Produzenten ihre Produkte sehr zurückhaltend kennzeichnen. Oft wird der besondere Wert des Produktes auf der Verpackung kaum erwähnt. Auch dass ein Produkt das Ergebnis aus der Erhaltung einer autochthonen Rasse oder Sorte ist, wird eher selten erwähnt. Dabei zeichnen solche Informationen die Einmaligkeit der Produkte aus! Selbst beim Verkauf vom Hof ist es wichtig, dass diese Informationen auf dem Produkt vermerkt

werden: Mündliche Informationen werden schnell wieder vergessen!!

Die folgenden Produkte wurden ausgezeichnet:

### **Slowenien**

#### **Mangalitza Speck**

#### **Pramenka-Schaf Salami**



Speck und Salami sind vom selben Hersteller in Adlešiči, Slowenien. Sie sind schmackhaft und interessant. Das Logo für die Produkte ist ebenfalls durchdacht. Allerdings fehlt jeglicher Hinweis auf die jeweilige Rasse. Es wäre ein gutes zusätzliches Verkaufsargument, Informationen über die Zusammensetzung wie z.B. Fett- und Eiweissgehalt ebenfalls aufzuführen.

#### **Krskopolje Schweinespeck**

#### **Krskopolje Schweinesalami**



Beide Produkte wurden durch den Biobetrieb Totter in Gradac, Slowenien, eingereicht. Optisch und sensorisch sind beide Produkte sehr gut. Allerdings gab es auch hier eine Anmerkung der Jury zur Verpackung: Es fehlen z.B. das Produktionsdatum und weitere Informationen zum Produkt.

#### **Stutenmilch Feuchtigkeitscreme**



Diese Feuchtigkeitscreme aus Stutenmilch ist ein sehr innovatives Produkt. Doch leider fehlt auf der Verpackung jeglicher Hinweis, dass diese Creme ausschließlich aus der Milch von autochthonen Rassen produziert wird. Das ist ein wichtiges Verkaufsargument, das mit dem Arca-Deli Award 2016 entsprechend ausgenutzt werden sollte.

#### **Gestrickte Decke aus Belokranjska Pramenka Wolle**



Schon allein das Stricken mit den extra grossen Nadeln ist ein sehenswerter Prozess! Schafwolle – besonders die oft raue Wolle der autochthonen Rassen – ist heute schwer zu vermarkten. Die Idee, eine Decke mit traditioneller Stricktechnik, aber besonders dicken Nadeln herzustellen, ist sehr innovativ. Tradition und Moderne treffen aber noch in einem weiteren bemerkenswerten Detail zutage: ein QR-Code auf dem Label führt zu weiteren Informationen über das Produkt und seinen Herstellungsprozess im Internet.

### **Italien**

#### **Getrocknete Saat Platterbse Inchixa**



Im Süden Italiens ist die Saat Platterbse (*Lathyrus sativus*) eine traditionelle Nahrungspflanze, die aber nahezu vollständig in Vergessenheit geraten ist. Traditionell wurde diese Körnerleguminose in Suppen und Eintöpfen verwendet. Heute wird sie liebevoll auf der „Azienda Sa Laurera“ selektioniert und erhalten. Die Erbsen werden getrocknet und in 500g Beuteln direkt von der Farm auf Sardinien verkauft. Die Jury merkte an, dass die Vermarktung erheblich gestärkt werden könnte, wenn mehr Informationen auf der Verpackung vermerkt würden. Der Hinweis, dass es sich um eine sehr alte Sorte handelt und wie diese zu verarbeiten ist, wäre sicherlich sinnvoll, insbesondere, wenn diese Sorte auch auf regionalen Märkten etc. und nicht allein ab Farmverkauft werden soll.

## Ungarn Hagbutten Palinka



Dieser Schnaps wird aus wilden Hagebutten auf traditionelle Weise hergestellt. Daher wurde das Produkt nicht ausgezeichnet, weil es sich um die Vermarktung einer alten Sorte handelt, sondern, weil hier die traditionelle Herstellung gepflegt und somit auch die „crop wild relatives“ entsprechend gewürdigt werden und ein kulturelles Erbe erhalten wird. Der Arca-Deli Award

wurde daher ausnahmsweise für diese Produktkategorie erteilt.



## Die Arbeitspläne des SAVE Netzwerkes



Das Ergebnis einer Umfrage im Frühling (mit Interviews und Recherchen), durch eine Gruppe von Studenten der Universität Wageningen, wurde 2015 während der SAVE-Jahreskonferenz in Griechenland präsentiert. Basierend auf dieser Präsentation hatten die Teilnehmer eine Liste der wichtigsten Schwerpunkte für das SAVE Netzwerk erarbeitet. Albert Meijerink (SAVE Network Office Wageningen) verfasste auf der Basis dieser Ergebnisse einen Management Plan.

Anlässlich des Meetings in diesem Jahr in Metlika (Slowenien) wurde ein Workshop durchgeführt, um die geplanten Aktivitäten für die nächsten 12 Monate umzusetzen.

Zum besseren Verständnis füreinander, stellte sich jede Organisation in einem sogenannten „Pitch Talk“ vor: Ein 'Pitch-Talk' ist eine kurze Präsentation (z.B. im Aufzug) wenn man jemanden trifft und in-

nerhalb einer oder zwei Minuten seine Ideen oder Argumente über gewisse Themen darlegt.

Vier Fragen mussten innerhalb von vier Minuten beantwortet werden:

1. Erklären Sie Ihre Organisation.
2. Welches Projekt oder Aktivität Ihrer Organisation ist besonders erfolgreich und erfüllt Sie mit Stolz?
3. Was sind die Anforderungen Ihrer Organisation im Allgemeinen?
4. Was sind Ihre Erwartungen an das SAVE-Netzwerk, um die Ziele Ihrer Organisation zu erreichen?

Eine von Boris Grabrijan (Naturpark Kolpa) zur Verfügung gestellte Glocke stoppte jeweils die zur Verfügung stehende Redezeit. Binnen einer Stunde

präsentierten sich mehr als 14 Organisationen. Dieses war sehr hilfreich, um ein Bild über die Partnerorganisationen zu erhalten.

Es gibt verschiedene Organisationen mit unterschiedlicher finanzieller Unterstützung und eigener Ausrichtung – und dennoch vielen Gemeinsamkeiten. Am häufigsten wurden Wissensaustausch, sowie eine bessere Zusammenarbeit für eine stärkere Resonanz in Brüssel gewünscht sowie um bessere finanzielle Unterstützung zu erhalten.



Mit den Informationen aus dem ‚Pitch-Talk‘ wurden spontan vier Arbeitsgruppen gebildet, die in den nächsten 12 Monaten ein wichtiges Thema bearbeiten werden.

Die erste Gruppe (Pflanzen) mit Teilnehmern von Arche Noah, Vern, Rete Semi Rurali und De Oeraker legte den Schwerpunkt darauf, wie die Kenntnisse der freiwilligen Erhalter verbessert werden können, die die konkrete Erhaltungsarbeit von Varietäten und Sorten leisten.

Die folgenden Aktivitäten zur Umsetzung wurden definiert:

- Qualitätsüberwachung der Erhalter
- Organisationsstruktur der Erhalter
- Gegenseitige Anerkennung und Kooperation mit den Bauern und Erhaltern
- Ein Treffen mit den Pflanzen-Erhaltungsorganisationen bei Arche Noah in Österreich für 2017 wurde postuliert, um mögliche Massnahmen zur Stärkung der freiwilligen Erhalter zu diskutieren.

Die zweite Gruppe (Amalthia, RARE, SZH u.a.) vertiefte die Diskussion um die Bedürfnisse aller Organisationen und beantragte dem SAVE-Network Team folgendes:

- Ein Inventar der vier wichtigsten laufenden Projekte und Aktivitäten für jedes Land resp. jede Organisation zu erstellen.
- Ein Inventar der Projekte resp. Aktivitäten, die die Partner in Zukunft durchführen möchten.

- Veröffentlichung dieser Erfassung online, um den Wissensaustausch zu stimulieren und Kooperationen für künftigen Projekte (ev. Zusammenarbeit beim Fundraising) zu fördern.
- Langfristig einen Kongress planen, entweder über Pflanzen oder Tiere, um SAVE bekannter zu machen und mehr Mitglieder zu gewinnen.

Die dritte Gruppe (SLE, GEH, Amalthia) will sich auf zwei konkrete Projekte konzentrieren:

- Ausarbeitung eines Protokolls im Umgang mit Seuchenfällen zur Ergänzung des ELBARN Projektes.
- Entwicklung eines Planes zum Austausch von Informationen und Wissen beim Herdenschutz (Wölfe).

Die vierte Gruppe vertiefte die Möglichkeiten des Heritaste-Labels. Sie schlug eine Plattform vor, auf der Produzenten und Konsumenten ihre Erfahrungen und Einschätzungen platzieren können.

Eine Breite Anerkennung des Labels und Möglichkeiten, die Produkte zu finden und zu platzieren, sind die wichtigsten Voraussetzungen dieses Planes.

Es liegt nun bei den Gruppen, die jeweiligen Pläne umzusetzen.

Rückblickend auf dieses erfolgreiche Meeting freuen wir uns auf die Ergebnisse nächstes Jahr.

Soweit alle Partner ihren Beitrag einzahlen, hat das SAVE-Network Büro noch ein kleines Budget, um Meetings oder andere Aktivitäten zu unterstützen. Das SAVE Network Office ([office@save-network.com](mailto:office@save-network.com)) wird mit den Gruppen entsprechend in Kontakt bleiben. Jede Gruppe soll eine kurze Präsentation der Ergebnisse ihrer Arbeit an der nächsten SAVE-Jahreskonferenz in Portugal vorbereiten.

Neben diesen intensiven Diskussionen war das gut organisierte SAVE-Treffen ein voller Erfolg. Die Präsentationen des SAVE-Seminars waren so vielfältig wie das SAVE-Network. Die Ausflüge waren ein Potpourri von Eindrücken über Arbeit, Leben und Erhaltung alter Rassen und Sorten in Bela Krajina, Slowenien.

Alle Vorträge sind verfügbar auf:

[www.save-foundation.net/en/network/conferences](http://www.save-foundation.net/en/network/conferences)

Ein besonderer Dank geht an Dargo Kompan und sein Team von der Universität Ljubljana!

#### **SAVE THE DATE:**

**Das SAVE-Meeting 2017 wird vom 7 – 9. September in Ponte de Lima, Portugal, stattfinden.**

## Stutenmilchproduktion – ein innovativer Ansatz für die Erhaltungsarbeit in Slowenien

Die Erhaltung der traditionellen Pferderassen ist oft problematisch, da diese Rassen in der Regel für mehrere Zwecke gezüchtet wurden, als Arbeits-, Zug- und Reittier. Heute ist ihre Verwendung sehr begrenzt. In Slowenien beschreitet man derzeit einen neuen Weg, um die traditionellen Pferderassen wie das slowenische Kaltblut, das Posavinapferd und der Lipizzaner wieder in Wert zu setzen: durch Stutenmilchproduktion

Stutenmilch ist bereits seit alter Zeit bekannt für seine positiven Gesundheitseffekte:

- In China wurde Stutenmilch als Medizin schon vor 3000 Jahren genutzt und als „Wundermedizin“ gehandelt. Die Herrscher der Ming-Dynastie nannten sie den „Göttlichen Nektar“.
- 800 vor Chr. beschrieb Hesiod in seinem Gedicht „Werke und Tage“ die Stutenmilch als eine alltägliche Nahrung.
- In der Ilias beschrieb Homer Stutenmilch als eine gute Einkommensquelle.
- Der mongolische Herrscher Kublai-Khan trank jeden Abend »Kumys«, fermentierte Stutenmilch. Eine Herde von weißen Stuten wurde nur für ihn und seine Familie gezüchtet.
- Asiaten, besonders die Mongolen und die sibirischen Nomaden, tranken Stutenmilch zur Stärkung des Immunsystems. Sie liebten ausserdem den besonderen Geschmack.
- In der neueren Geschichte waren die Russen die ersten, die Stutenmilch für medizinische Zwecke nutzten. Das erste Sanatorium wurde 1858 in Samara eingerichtet. Leonid Tolstoi schrieb: „Stutenmilch regeneriert meinen Körper und stärkt meinen Geist“.
- Während des 2. Weltkrieges lernte der deutsche Doktor Rudolf Storch die medizinischen Effekte der Stutenmilch kennen. Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft baute er die erste Stutenmilch Farm in Deutschland auf.

### Produktion von Stutenmilch im 21. Jahrhundert

Rund 30 Millionen Menschen in Asien nutzen täglich Stutenmilch. Die bekanntesten Verbraucher sind die nomadisch lebenden Mongolen. Der grösste Teil der Milch ist für den häuslichen Bedarf. Milch ist oft die einzig verfügbare Nahrung. In Europa wurde Stutenmilch in den 1990er Jahren bekannt. Deutschland, Italien und Frankreich waren die ersten Länder, die Stutenmilch vermarkteten. Andere Länder folgten bald.

### Stutenmilchproduktion in Slowenien

In Slowenien sind nur wenige Betriebe zur Produktion von Stutenmilch registriert. Das einzige offiziell anerkannte und geprüfte Unternehmen ist LacMar d.o.o., welches die Stutenmilch ausschliesslich von registrierten Betrieben bezieht, bearbeitet, verpackt und vertreibt – auch im Einzelhandel. Stutenmilch wird ferner für kosmetische Produkte wie Seife, Shampoo und Hautcreme verwendet.



Es werden ausschliesslich Stuten der autochthonen slowenischen Rassen verwendet (Slowenisches Kaltblut, Posavina, Lippizaner). Alle Milchstuten sind in einem Zuchtprogramm für autochthone Rassen.

### Melktechnik von Stuten

Stuten werden gemolken, wenn das Fohlen zwei Monate alt ist. Das Melken von Stuten unterscheidet sich sehr vom üblichen Melken der Wiederkäuer. Der größte Unterschied ist, dass das Fohlen während der gesamten Laktationszeit bei der Mutter bleibt, da die Stute sonst die Laktation stoppt (Es sei denn, man hilft mit künstlichen Hormonen nach, was aber für die biologische Produktion nicht infrage kommt). Es wird 2 bis 4mal am Tag gemolken. Kurz vor dem Melken wird das Fohlen von der Mutter etwas separiert. Das Melken von Hand bringt weniger Ausbeute als maschinelles Melken, aber das mikrobiologische Bild ist weitaus besser.

Weitere Informationen: <http://kobilje-mleko.si/en/p1.html>. Kontakt für weitere Fragen, Bestellungen etc.: [info@equine-milk.eu](mailto:info@equine-milk.eu)

## Erhaltung der Streuobstlandschaften Europas – jeder für sich oder alle zusammen?



Streuobstlandschaften in Europa mit überwiegend Hochstamm-Obstbäumen nördlich der Alpen sind Zeugen und Relikte einer althergebrachten Obstbaukultur, welche im Rahmen einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft existierte.

Im Zuge der Industrialisierung des ausgehenden 19. und beginnendem des 20. Jahrhunderts sind diese kleinbäuerlichen Strukturen nördlich der Alpen selten geworden und in einigen Regionen gänzlich verschwunden.

Lediglich in einigen, zumeist unwegsameren Landstrichen blieben die Hochstamm-Obstbaumgärten umfangreich erhalten. Die bedrängte bäuerliche gemischt wirtschaftende Landwirtschaft erlebte eine gewisse Renaissance durch Nischenmärkte für biologisch erzeugte Produkte.

Lange Zeit waren Streuobstwiesen den reduzierenden Einflüssen nahezu schutzlos ausgeliefert und schwanden daher rapide von ca. 1,5 Mio. ha im Deutschland der 1930er Jahre auf nunmehr ca. 400'000 ha zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Europaweit sind geschätzte 1 Mio. ha an Hochstamm-Obstgärten bzw. Streuobstwiesen erhalten. In den vergangenen 30 Jahren konnte der Schwund durch Aussetzen von Rodungsprämien, durch wieder vermehrte Baumpflegemaßnahmen sowie durch Neupflanzungen ein wenig verlangsamt werden. Dennoch kann nur in wenigen Landstrichen Europas heute noch von

Streuobstlandschaften gesprochen werden. Gebiete mit landschaftsprägenden Hochstamm-Obstbaumbeständen im Siedlungsverbund und einer lebendigen Streuobstkultur können als Streuobstlandschaften bezeichnet werden. Beispiele finden sich u.a. in der Normandie und der

### **PROKLAMATION FÜR DIE STREUOBSTLANDCHAFTEN EUROPAS**

*Nürtingen, den 30. Oktober 2014*

*"Die Streuobstlandschaften Baden-Württembergs im Südwesten Deutschlands - mit hauptsächlich großgewachsenen Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen- und Walnußbäumen - sind ein besonders schönes Beispiel lebendiger agroforstlicher Kulturlandschaften Europas und der Welt. Aufgrund ihrer besonderen traditionellen kulturellen Präsenz und Artenvielfalt sind die europäischen Streuobstlandschaften gemeinsam von herausragend universellem Wert und sollten von der UNESCO als Stätten des seriellen, materiellen, grenzübergreifenden Weltkulturerbes gewürdigt werden."*

**ABSICHTSERKLÄRUNG**

*"Ja, das Ansinnen unter dem vorläufigen Arbeitstitel "WELTKULTURERBE STREUOBSTLANDSCHAFTEN EUROPAS" empfinde ich als berechtigt. Ich sehe die Landschaften des traditionellen, ökologischen Streuobst/Feldobstbaues in Europa als bedrohte materielle Kulturgüter von gemeinsam herausragender universeller Bedeutung im Sinne des ÜBEREINKOMMENS ZUM SCHUTZ DES KULTUR- UND NATURERBES DER WELT der UNESCO in seiner aktuellsten Fassung.*

*Ich will, daß sich nationale Initiativgruppen finden mit der Aufgabe, die Notwendigkeiten und Möglichkeiten des UNESCO-Verfahrens zu prüfen, sowie erste Erörterungen und Vorschläge zu Form und Konzeption nationaler Komponenten einer grenzübergreifenden Welterbestätte Streuobstlandschaften Europas zu unternehmen. Diese sollen in Form von Vorschlagschriften an die jeweils zuständigen staatlichen Stellen übergeben werden. Ebenso soll die länderübergreifende Begegnung und Kooperation im Hinblick auf das gemeinsame Anliegen geübt werden.*

*Ich nehme an dieser Arbeit gerne nach meinen persönlichen Kräften und in freiem Willen teil. Es entsteht keine rechtliche Verpflichtung hierzu."*

Bretagne, in einigen Bundesländern Deutschlands, in Gebieten Polens, Tschechiens, der Slowakei, Österreichs, der Schweiz und Rumäniens.

Im Herbst 2014 entstand aus einer persönlichen emotionalen Ergriffenheit des Autors und einiger weiterer Persönlichkeiten angesichts dieses weit ausgebreiteten, wenn auch recht zerfledderten, Teppichs von Landschaften mit lebendiger agroforstlicher Obstbaukultur der Gedanke diese Kulturlandschaften zu einem UNESCO-Weltkulturerbe – einem seriellen, materiellen, kulturlandschaftlichen Welterbe – zusammen zu fassen. Der Status Weltkulturerbe ist eines der stärksten Instrumente der Völkergemeinschaft zum Schutz von Kultur und Natur. Er erfordert staatliche Verantwortung, einen hochwertigen Bewirtschaftungsplan und ein Monitoring der Entwicklungen. Im Falle der Streuobstkultur ist eine besonders umfangreiche Kooperation aller Beteiligten am gemeinsamen Kulturgut nötig: Landbesitzer, staatliche und kommunale Stellen, Dienstleister der Landschaftspflege und Infrastruktur, verarbeitende Gewerbe, Kulturschaffende.

Im „Freundeskreis Weltkulturerbe Streuobstlandschaften Europas“ wurde eine Willenserklärung entwickelt, in der sich die Beteiligten eine grenzüberschreitende Kooperation zum Ziel setzen, um die Streuobstkultur als Weltkulturerbe in Europa zu erhalten. Ein Aufruf im Sinne des UNESCO Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbe Konvention) soll ein mögliches Verfahren zur Anerkennung der Streuobstlandschaften als Welterbe fördern.

Im Kriterienkatalog für die Anerkennung eines Welterbes wird u.a. aufgeführt: „... Angemeldete Güter sollten:

(v) ein hervorragendes Beispiel einer überlieferten menschlichen Siedlungsform, Boden- oder Meeresnutzung darstellen, die für eine oder mehrere bestimmte Kulturen typisch ist, oder der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt, insbesondere, wenn diese unter dem Druck unaufhaltsamen Wandels vom Untergang bedroht wird ..

(x) die für die In-situ-Erhaltung der biologischen Vielfalt bedeutendsten und typischsten Lebensräume enthalten, einschließlich solcher, die bedrohte Arten enthalten, welche aus wissenschaftlichen Gründen oder ihrer Erhaltung wegen von außergewöhnlichem universellem Wert sind.“

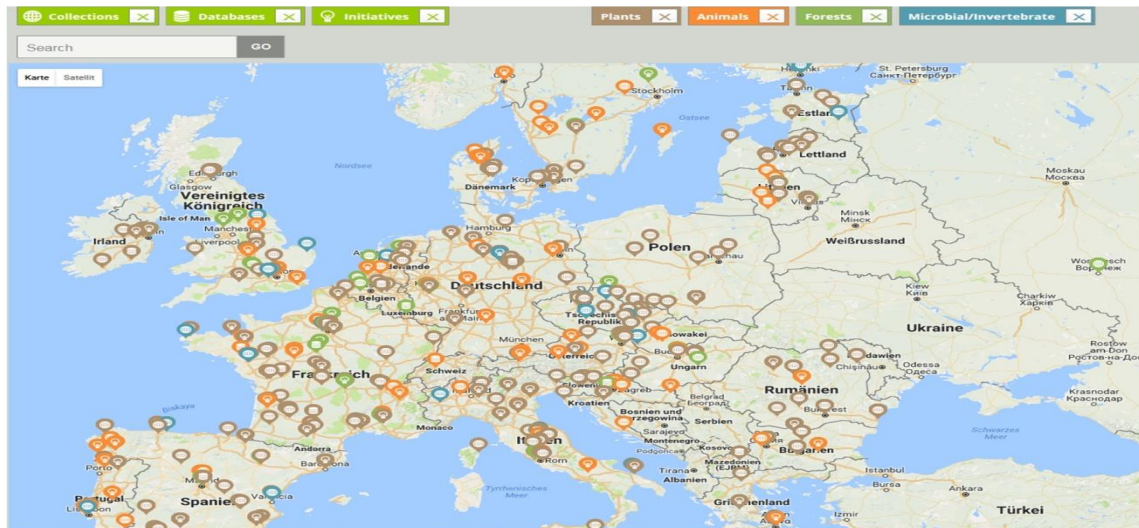
([www.unesco.de/infothek/dokumente/uebereinkommen/welterbe-konvention.html](http://www.unesco.de/infothek/dokumente/uebereinkommen/welterbe-konvention.html))

Aus dem „Freundeskreis Weltkulturerbe Streuobstlandschaften Europas“ heraus wird ein Vorschlag an das deutsche Bundesland Baden-Württemberg erarbeitet, um gegebenenfalls das Anerkennungsverfahren in Gang zu setzen. Jedes beteiligte Land muß für ein serielles Welterbe ein eigenes Verfahren anstrengen und übernimmt damit bereits anteilig die Verantwortung für den Erhalt des – dann gemeinsamen – Kulturgutes.

Freundeskreises Weltkulturerbe Streuobstlandschaften Europas, Peter Scharfenberger Kirchstr. 5 D-72622 Nürtingen Tel: 491772521002

eMail: [imkerei.scharfenberger@web.de](mailto:imkerei.scharfenberger@web.de)  
(Betreff: StreuobstKultur) Facebook:  
[www.facebook.com/streuobstpflge/](https://www.facebook.com/streuobstpflge/)

## Vorbereitende Maßnahme – EU pflanzen- und tiergenetische Ressourcen



In der Auswertung des zweiten Gemeinschaftsprogramms für genetische Ressourcen in der Landwirtschaft wird die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen zur Erhaltung der genetischen Vielfalt in der Landwirtschaft sowie die nachhaltige Nutzung von traditionellen Sorten und Rassen zu fördern, um die Erhaltung wirtschaftlich zu machen, betont.

Unter dem Titel *"Eine bessere Integration von ex situ und in-situ-Ansätzen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen auf nationaler und EU-Ebene: von Komplementarität zu Synergie"* der EU-Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, startete im Juli 2014 eine vorbereitende Maßnahme für einen Zeitraum von zwei Jahren. Die Aktion umfasst Pflanzen, Tiere, forstgenetische Ressourcen sowie mikrobielle und wirbellose genetische Ressourcen.

Ziel dieser vorbereitenden Maßnahme war es, Inputs zu liefern, wie die Kommunikation sowie Wissensaustausch und Vernetzung zwischen allen Akteuren, die an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Erhaltung der genetischen Ressourcen in der Landwirtschaft haben, verbessert werden kann. Schließlich zielt die vorbereitende Maßnahme darauf ab, Wege in eine nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Nutzung dieser Ressourcen zu finden. Die vorbereitende Maßnahme soll ferner die EU bei der Anerkennung der Potenziale für den Mehrwert im Bereich der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von landwirtschaftlichen genetischen Ressourcen unterstützen. Die Webseite mit Informationen über Projektentwicklungen und Ergebnisse können abgerufen werden unter: [www.geneticresources.eu](http://www.geneticresources.eu).

SAVE Foundation – als europäisches I-NGO – wurde an dieser Aktion durch die Teilnahme an mehreren Workshops, die Abschlusskonferenz und einer im Abschlussbericht veröffentlichten Fallstudie beteiligt.

Der Entwurf des Abschlussberichts listet folgende Schlussfolgerungen für die Erhaltung und Nutzung der genetischen Ressourcen in der EU und weltweit auf:

- Die Bedeutung der genetischen Ressourcen für Landwirtschaft und Ernährung hat zugenommen und wird auch weiterhin steigen.
- Es gibt viele Möglichkeiten für bessere Erhaltungsmethoden und den Zugang zu genetischen Ressourcen sowohl auf der technischen als auch auf der organisatorischen Ebene.
- Andere Bereiche der Forschung, die relevant für genetische Ressourcen sind, wie Naturschutzbiologie und Sozioökonomie, sind klar im Schatten der Genomik und sollten unterstützt werden.
- Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wird es immer schwieriger, weiterhin eine Rolle in der Arena der Erhaltung der genetischen Ressourcen zu spielen, da dieser Bereich mehr und mehr von molekularen Ansätzen dominiert wird. KMUs und NGOs müssen daher im Hinblick auf den Aufbau von Kapazitäten und Technologieanwendungen unterstützt werden.



## Kurznachrichten

### Alpenhorizonte: Die Zukunft der Alpentäler und der Stellenwert der Kultur: Bergeller Resolution

Vom 16. – 19. Juni 2016 fand im Ferien- und



Bildungszentrum Salecina (Maloja) die Tagung «Berggebiete wohin? Die Zukunft der Alpentäler und der Stellenwert der Kultur» mit über 40 Teilnehmerinnen aus dem Bergell, der ganzen Schweiz, dem Veltlin, Vorarlberg, Südtirol und Bayern statt. An diesem Anlass wurde eine Resolution zur Kultur in den Alpentälern erarbeitet:

Angesichts der grossen Herausforderungen der Berggebiete wie wirtschaftliche Schwäche, demografischer Wandel und politischer Bedeutungsverlust stellen wir fest,

- dass die kulturelle Identität alpinen Regionen Kraft und Würde verleiht und die Begegnung von peripheren und urbanen Räumen auf Augenhöhe ermöglicht,

- dass insbesondere Kulturinitiativen eine wichtige Basis für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung leisten.

Davon ausgehend stellen wir folgende Forderungen an Politik, Kulturförderung und Regionalentwicklung:

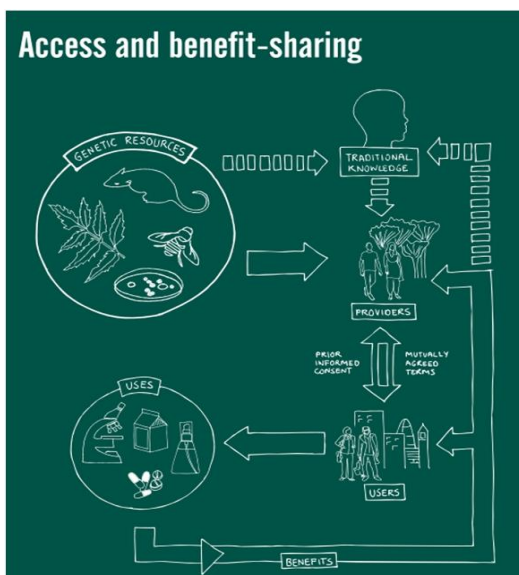
- Das gesamte Spektrum der alpinen Kultur muss einen höheren Stellenwert erhalten.
- Besonders lokale und regionale Kulturinitiativen sollen die Bedeutung und den Raum erhalten, die sie benötigen, um relevante Impulse für die Erhöhung der Lebensqualität in den Bergregionen zu setzen.
- Die Kulturlandschaft ist ein wichtiger Teil des Lebens in den Bergregionen – deren Musealisierung und Übernutzung muss entgegengewirkt werden.

Der Alpenraum verfügt über ein grosses Potenzial herausragender Kulturschaffender und innovativer Kulturinitiativen. Nutzen wir diese Chance, indem wir den Dialog weiter fördern und neue Wege gehen!

Die Teilnehmerinnen der Tagung „Alpentäler wohin?“

Salecina / Bregaglia, 19. Juni 2016

### EU Nagoya-ABS Verordnung 511/2014: Leitlinien



2014 trat die EU Verordnung 511/2014 zur Umsetzung des Nagoya Protokolls zum Zugang und gerechtem Vorteilsausgleich von genetischen Ressourcen in Kraft. Die Umsetzung der Bestimmungen ist jedoch nicht ganz einfach, da unter anderem eindeutige Begriffsbestimmungen fehlen. Wer in welcher Weise für einen gerechten Vorteilsausgleich zu sorgen hat, ist ebenfalls nicht ganz klar. Deshalb erarbeitet die EU und einige europäische Staaten Leitlinien zur Umsetzung.

SAVE Foundation konnte an der Vorbereitung der Leitlinien für den Bereich tiergenetische Ressourcen mitwirken. Es ist von praktischer Bedeutung, den Unterschied zwischen „Nutzung“ und „Forschung und Entwicklung“ klar herauszuarbeiten, denn in vielen Bereichen sowohl in der Erhaltung als auch in der modernen Züchtung verschwimmt die Grenze zwischen „Forschung & Entwicklung“ und „Nutzung“.

Der Leitfaden erklärt, was Nutzer von genetischen Ressourcen tun müssen, um entsprechend der nationalen / inländischen Vorschriften über den Zugang und Vorteilsausgleich (ABS) zu handeln und wie die Aufsicht der nationalen Behörden funktioniert.

Für pflanzengenetische Ressourcen wurde das Leitliniendokument Anfang September im Offiziellen Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht (C313): <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=OJ:C:2016:313:TOC>.

Ausserhalb der ABS-Regelung sind pflanzengenetische Ressourcen, die durch ein spezialisiertes internationales ABS-Instrument abgedeckt werden wie Waren zu behandeln und / oder solche, die nicht unter "Forschung und Entwicklung" zu verstehen sind.

Für die Erhaltung der tiergenetischen Ressourcen ist es wichtig, dass Erhaltungszucht nicht unter den Bereich "Forschung & Entwicklung" fällt und damit nicht zu den ABS-relevanten Aktivitäten gehört. Der Austausch von Material für die Erhaltungszucht läuft daher nicht unter einem besonderen Vertrag mit zusätzlichen Zahlungen in den internationalen ABS-Fonds.

In der Schweiz wurde kürzlich ebenfalls die Richtlinien für den Bereich Pflanzen fertiggestellt. Entstanden ist eine informative Broschüre auf Englisch, die die Zusammenhänge und Verpflichtungen übersichtlich darstellt. Sie kann hier heruntergeladen werden: <http://www.naturalsciences.ch>



## Variety-Savers: neuer Link

„Variety-Savers“ ist das SAVE Netzwerk für Erhalter, die nicht im Arca-Net erfasst werden können, weil sie sich z.B. der Erhaltung einer einzigen Sorte oder Rasse widmen.

Weil es Probleme mit dem amerikanischen Netzwerk-Dienstleister gegeben hat, verlor SAVE die Nutzungsberechtigung für [www.variety-savers.net](http://www.variety-savers.net). Neu arbeitet Variety-Savers unter [www.variety-savers.info](http://www.variety-savers.info) und [www.variety-savers.com](http://www.variety-savers.com).

Beide Links funktionieren und wir freuen uns über einen regen Austausch auf der Plattform. Das Variety-Savers Netzwerk kann ausserdem wie immer über die Verlinkung auf der SAVE Webseite erreicht werden.